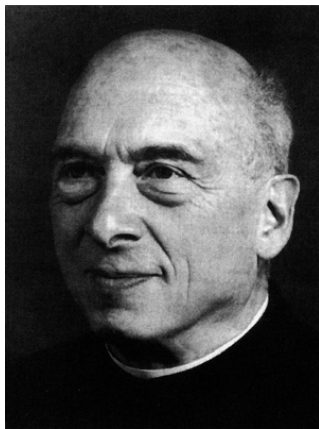


**Pater
Michael
(Emil)
Jungo**

* 26. Juni 1917
† 26. November 1994



Jahresbericht 1994/95
Stiftsschule Einsiedeln

Nach langer Krankheit, die jahrelang alle seine Lebenskräfte mit Ausnahme seiner geistigen Reaktionsfähigkeit aufzehrte, ist am 26. November 1994 im Kloster Pater Dr. Michael Jungo gestorben.

Geboren wurde er in seiner Heimatstadt Freiburg am 26. Juni 1917 und am 1. Juli unter dem Namen Emil getauft. Sein Vater war Architekt, der fast sein ganzes Berufsleben im Dienst des Staates stand: Dienstchef des Städtischen Bauamtes der Stadt Freiburg, dann Kantonsarchitekt von Freiburg und seit 1925 Direktor der Eidgenössischen Bauten in Bern. Mit acht Jahren kam Emil also nach Bern und lernte hier die deutsche Sprache, die er dann sein Leben lang ebenso gut beherrschte wie das Französische. Am städtischen Gymnasium in Bern schloss er die Mittelschule 1937 mit bestem Erfolg ab.

In Bern war er mit ganzem Herzen Pfadfinder und erreichte dabei alle verbandsinternen Ämter, die seinem Alter entsprachen. Seine Kameraden waren von ihm sehr beeindruckt. Für seinen Freundes- und Bekanntenkreis war es eine große Überraschung, dass sich Emil nach der Matura zum Eintritt in das Kloster Einsiedeln entschloss. Ein äußerer Grund mag gewesen sein, dass das Kloster bei dem sehr hart umstrittenen Bau einer Turnhalle für die Stiftsschule um das Urteil seines Vaters, des Bundesarchitekten bat, dessen Rat dann auch befolgt wurde. Der Bau dient heute nicht mehr als Turnhalle, sondern als Theater und Raum für Großanlässe, was er ursprünglich neben dem Turnen auch sein musste.

Der Klosterkandidat musste zunächst am Gymnasium ein Jahr lang den Philosophieunterricht besuchen. Er ist im Jahresbericht als Hospitant der achten Klasse 1937/38 aufgeführt. Programmgemäß begann er 1938 das Noviziat, legte 1939 unter dem Namen Michael die einfache Profess ab, durchlief die theologische Ausbildung an der klostereigenen Schule und wurde 1943 zum Priester geweiht.

Nach damaliger Gewohnheit wurde er auf das Schuljahr 1943/44 als Klassenlehrer für die 2. Klasse b in den Fächern Religion, Latein und Deutsch bestimmt. Französisch sollte er in beiden Abteilungen erteilen. Aber das dauerte nur bis Weihnachten.

Im Collegio Papio in Ascona, das damals vom Kloster geführt wurde, fiel infolge schwerer Erkrankung Pater Augustin Schäfer als Französischlehrer aus. Für ihn wurde Pater Michael zum Einspringen berufen. Gedacht war das nur für kurze Zeit, blieb aber bis zum Schluss des Schuljahres bestehen. Die Betreuung der 2. Klasse b in Einsiedeln war lange Zeit «vorläufig»; erst auf das letzte Trimester wurde endgültige Abhilfe geschaffen, als es sich herausstellte, dass Pater Michael in Ascona bleiben werde.

Nach einem weiteren Schuljahr in Ascona kam Pater Michael zum Studium der Romanistik an die Universität Freiburg. Er schloss das Studium schon 1945 mit einer hervorragenden Dissertation in französischer Sprache über den Wortschatz Pascals ab.

Von Herbst 1945 bis Sommer 1954 blieb er in Ascona und betätigte sich neben der Schule zunehmend mit Schriftstellerei und den Pfadfindern. Aber im Herbst 1954 wurde er nach Menzingen versetzt, und zwar als Spiritual bei den Schwestern und als Religionslehrer am dortigen Lehrentinnenseminar. Auch diese Zeit nützte er aus als Schriftsteller.

Auf Herbst 1960 wurde er an die Stiftsschule zurückgerufen, die er an Weihnachten 1943 verlassen hatte. Er unterrichtete Geschichte, Französisch, Rhetorik (damals noch ein eigenes Fach) und Religion in verschiedenen Klassen. Während des Schuljahres 1962/63 begann er, die Schüler, zunächst in der sogenannten Rhetorischen Akademie, für die Fragen des Films zu interessieren. Daraus entstand, in Zusammenarbeit mit Pater Kassian Etter, der neue Filmclub. In regelmäßigen Abständen wurden berühmte Filme im Kino Etsel im Dorf gezeigt und einleitend kommentiert, und zwar meistens von Mitgliedern des Filmclubs. Der Filmclub erhielt ein eigenes Zimmer für Sitzungen und Fachmaterial.

Weil Pater Michael 1964 zum Italienerseelsorger in Einsiedeln ernannt wurde, verringerte sich sein Pensum an der Stiftsschule. Mit dem Schuljahr 1966/67 hörte die Tätigkeit von Pater Michael an der Stiftsschule zum zweiten Mal auf. Er

wurde Religionslehrer am Lehrerinnenseminar in Heiligkreuz bei Cham. Doch auch diese Tätigkeit hörte bereits 1970 wieder auf. Er übernahm wieder die Italienerseelsorge in Einsiedeln, und zwar mit staunenswertem Einsatz durch die Gründung eines Asilos für italienische Gastarbeiterkinder, wofür er italienische Schwestern zur Führung des Hauses gewinnen konnte.

Im Schuljahr 1971/72 erteilte er das Fach Französisch in einer Klassenabteilung an der Stiftsschule. Dann übernahm er für die folgenden Jahre Unterricht im Kollegium Nuolen, das um eine Aushilfe gebeten hatte, ohne allerdings deswegen die Italienerseelsorge in Einsiedeln aufzugeben.

Zum vierten Mal trat er in den Lehrkörper der Stiftsschule ein mit dem Schuljahr 1976/77. Laut Jahresbericht übernahm er Medienkunde, Freifach Italienisch und die Betreuung des Filmclubs. Von 1978/79 an besorgte er nur noch den Filmclub. Dies bleibt vermerkt bis 1987/88. Während dieser ganzen Zeit und noch darüber hinaus versah er die Italienerseelsorge.

Pater Michael hat also viermal an der Stiftsschule gewirkt. Die letzten neun Jahre besorgte er nur noch den Filmclub, bis dieser am 30. Juni 1987 von der Lehrerkonferenz mit seinem Einverständnis aufgehoben wurde.

Was an diesem Leben auffällt, ist der häufige Wechsel der Aufgaben. Tatsächlich ist dies ein schwer lösbares Rätsel. Pater Michael war auf geisteswissenschaftlichem Gebiet im eigentlichen Sinne hochbegabt, und seine Interessen waren dabei sehr weitgespannt, vielleicht zu weitgespannt für die praktischen Aufgaben, welche die Führung von Mittelschulklassen mit sich bringt. Bei allen Aufgaben ging er mit vollem Optimismus ans Werk. Aber immer tauchten wieder Schwierigkeiten auf, die sich unaufhaltsam steigerten. Es gelang ihm nicht, die Freude, die er am Stoff und an seiner Vermittlung empfand, auf die Schüler zu übertragen, so dass er selbst mit den Schülern die Freude verlor. Deshalb suchte er sich immer wieder neue Gebiete zu erobern.

Zwar versuchte er stets, sich noch tiefer in den Stoff einzuarbeiten. Aber genau durch seine dabei neu gewonnenen Einsichten verlor er die Verbindung mit dem eigentlich beabsichtigten Schulstoff. Es ist von diesem Gesichtspunkt aus geradezu tragisch, dass er, angeregt durch seine zum Teil leidvollen Erfahrungen mit dem Schulunterricht, ganz hervorragende Werke geschaffen hat auf dem Gebiet der Hagiographie, der Romanistik und vor allem durch seine riesige Bibliographie über die pädagogischen Probleme der frühen Zweisprachigkeit. Der Religionsunterricht führte ihn dazu, sich sehr ausgiebig mit den Qumrantexten zu befassen. Der Unterricht in der Medienkunde machte ihn zum eigentlichen Filmspezialisten. Alle Werke können hier nicht aufgeführt werden, aber es sind viele.

Die Wechsel in den Arbeitsgebieten sind nicht zuletzt durch die immer wieder neuen Interessen veranlasst worden, die ihn so erfasst hatten, dass Früheres daneben sozusagen plötzlich verblasste.

Eine weitere Schwierigkeit bestand darin, dass er den persönlichen Zugang zu kleinen Gruppen oder Einzelmenschen zum Teil hervorragend fand, was sein großer und dankbarer Freundeskreis beweist, dass er aber gegenüber einer Klassenabteilung, die nicht das gleiche Interesse für die Fragen aufbrachte, die ihn jeweils sehr stark fesselten, auch selber den Mut und das Interesse verlor.

Dieser Nachruf ist etwas lang geworden, aber Pater Michael hat es verdient, dass man ihn an dieser Stelle einigermaßen zutreffend und teilnehmend und doch sachlich würdigt. Gebe Gott, dass sein Interesse an den Möglichkeiten des menschlichen Geistes und Herzens im Jenseits erschöpfend befriedigt worden ist und wird. Er ruhe im Frieden Gottes.

Pater Rupert Ruhstaller